

nichts gegen sie vermochten, die deutschen Ritter aus Venedig zu Hilfe zu rufen (1259). Er trat dem Orden für den erbotenen Beistand gegen die Preußen das culmische Land nebst einigen Städten und Schloßern ab. Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. bestätigten diesen Vertrag und schenkten dem Orden das zu erobernde Preußen.

Gleich sandte der Hochmeister Hermann von Salza den Heermann von Balk als Landmeister mit einigen Rittern und etwa hundert Streitem dahin ab. Diese fanden ein, den Deutschen ähnliches Volk von ansehnlicher Größe und Körperstärke, welches Ackerbau und vorzüglich Jagdtrieb, von dem Fleisch und der Milch seiner Pferde sich nährte; schwere Keulen und zugespitzte Steine als Waffen trug, im Kampfe lähn und listig war, aber kein anderes gemeinsames Oberhaupt anerkannte, als den Oberpriester (Kriwo), der zu Komove bei einem stets unterhaltenen Feuer wohnte. Das Land war mit Wäldern, Morästen und Seen bedeckt und in elf Provinzen getheilt, welche aber durch kein politisches Band zusammen gehalten wurden. Die anfangs sehr geringe Anzahl der christlichen Streiter wurde bald durch Kreuzfahrer aus allen benachbarten Ländern und durch die Vereinigung mit den liesländischen Schwertbrüdern (1258) so verstärkt, daß sie nach mannigfaltigem Wechsel des Kriegsglücks aus dem drei- und fünfzigjährigen Kampfe (1230—1283) als Sieger hervorgingen. Die Ritter legten Burgen und feste Schloßer an, von denen sich mehrere allmählig zu ansehnlichen Städten erweiterten, wie Vogelsang, Neffau, Thorn, Rheden, Marienwerder, Elbing, Balga, Königsberg und andere. Ein großer Theil der ehemaligen Bewohner wurde ganz vertilgt, und die verbliebenen Wohnplätze wurden nun von deutschen und polnischen Colonisten bevölkert. Denjenigen Preußen, welche das Christenthum annahmen, ließ der Orden das volle Eigenthumsrecht ihrer Besitzungen, die

b. 14. B. d. allg. Weltgesch. v. Auzrie 1c. Ep. 1777; L. v. Bado, Geschichte Preußens, Königsb. 1792; J. Voigt, Geschichte Preußens, Königsb. 1827 — 52.